

Kerner, Justinus: Pfarrer Sauls Gesicht (1824)

1 Saul schuf sich Himmel, schuf sich Gott
2 Nach eignem bunten Dichten,
3 Die Wunden Jesu sind ihm Spott,
4 Ihm kindische Geschichten;
5 »das Höchste«, spricht er, »ist Verstand,
6 Der schlichte Glaube Kindertand.«

7 Umsonst der Gattin Rede strebt,
8 Den Harten zu bekehren,
9 Sie spricht: »Bald hab' ich ausgelebt,
10 Kurz wird der Traum noch währen;
11 Dann gebe Gott, daß meine Leich'
12 Dich mache durch ein Zeichen weich.«

13 Bald ging sie ein in Gottes Ruh'
14 Aus hartem Streit hienieden,
15 Er drückt ihr sanft die Augen zu
16 Und spricht: »Wir sind geschieden!
17 Denn hin ist hin und tot ist tot,
18 So heißt das eiserne Gebot!«

19 Daß es so worden, ist ihm arg,
20 Er geht in seinem Jammer,
21 Bevor man sie gelegt in Sarg,
22 In ihre Totenkammer,
23 Er schaut sie an mit trübem Blick
24 Und fühlt in sich verlorne Glück.

25 Da richtet sich die Leich' empor,
26 Kreuzt auf der Brust die Arme,
27 Und aus dem kalten Mund hervor
28 Tönt's: »Gott sich dein erbarme!
29 Was du nicht glaubtest, wahrlich ist: –

30 Er hört's, ein Schauer packt ihn leis,
31 Er gehet bleich von hinnen,
32 In seiner Freunde bunten Kreis,
33 Doch spricht er da: »Den Sinnen
34 Traut nicht; was ich erfahren, ist
35 Ein Blendwerk oder Weiberlist.«

36 Er hat es nicht bekannt der Welt,
37 Doch wird fortan er stille,
38 Die äußere Gestalt zerfällt;
39 Als tot liegt seine Hülle,
40 Da kreuzen seine Arme sich
41 Und stöhnt sein Mund: »Ein Tor war ich!«

(Textopus: Pfarrer Sauls Gesicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41045>)